

Losungsandacht für den 11.9.24

Psalm 51,12

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

1.Tim 1,5

Das Ziel aller Weisung ist die Liebe, die aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben kommt.

Liebe Andachtsgemeinde!

Ich bin unter anderem als Notfallseelsorgerin tätig. Es trifft mich zutiefst, wie häufig wir in der letzten Zeit mit einem Phänomen konfrontiert werden, das ich so früher gar nicht kannte: Mit dem erweiterten Suizid.

Also mit der Tatsache, dass jemand sich selbst und einen Mitmenschen in den Tod reißt. Die Gründe dafür sind unterschiedlich, ich darf und möchte sie hier nicht erörtern. Immer ist natürlich die so empfundene Aussichtslosigkeit der eigenen Situation daran beteiligt. Ich denke mir aber, dass jemand einen so endgültigen Schritt, der dann auch andere betrifft, nur dann tun kann, wenn er in gar keine Weise daran glaubt, dass es nach dem Tod noch in irgendeiner Weise weitergeht. Oder dass es irgendeine Instanz gibt, von der man Hilfe erwarten kann oder auch vor der man irgendwann Rechenschaft ablegen wird.

Zu denken, dass ich selbst über mein Leben und das anderer letztgültig entscheiden kann, ist in meinen Augen nur möglich, wenn ich der Meinung bin, dass alles nur an mir alleine hängt. Und das wiederum ist natürlich eine ungeheure Belastung. Die ganze Welt auf den eigenen Schultern zu tragen zu wollen, ist erdrückend. Und ist unmöglich.

In der bekannten Erzählung von Wilhelm Hauff, das „kalte Herz“ ist es der Köhler Peter Munk, der sein Herz verpfändet, um zu Reichtum zu kommen. Er verschreibt sich einem bösen Geist, dem Holländer Michel, der ihm statt seines lebendigen Herzens eines aus Stein einsetzt. Der erhoffte Reichtum trifft ein. Peter aber verzweifelt zunehmend an seinem Leben und wird für alle Mitmenschen zur Belastung, sämtliche Gefühle sind ihm verloren gegangen. Seine Frau Lisbeth erschlägt er. Allerdings ist Lisbeth es, die Peter letztlich rettet, denn als Peter einmal nicht im Haus war, gibt sie einem kleinen Mann zu trinken und zu essen, der bei ihr Einkehr gehalten hat. Wie sich später herausstellt, war dieser Mann das Glasmännlein, bei dem Peter noch einen Wunsch frei hat aus jungen Jahren. Als Dank für die Gastfreundschaft von Lisbeth ist das Glasmännlein noch einmal bereit, mit Peter in Kontakt zu treten. So einfach, wie Peter sich das nun vorstellt, ist alles allerdings nicht. Er hat noch

einen weiten Weg vor sich, bevor er sein lebendiges Herz und seine Gefühle zurückerhält. Und dadurch auch seine Frau wieder ins Leben zurückrufen kann. Ja, ein Märchen. Leider geht es im richtigen Leben oft nicht so gut aus wie bei Wilhelm Hauff. Allerdings wollen die Märchen und Gleichnisse uns etwas sagen über uns selbst, über unser eigenes Leben. In der Erzählung vom Kohlenpeter wird uns vor Augen geführt, welch unschätzbaren und unersetzlichen Reichtum darin liegt, mitfühlend zu sein.

Ob es uns gelingt, auch in unseren Tagen gegen alle vorgegebenen Trends und Ratschläge unser Mitgefühl zu erhalten? Jesus zeigt uns den Weg in seiner Bergpredigt, wenn er sagt: „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. „

Ob das nicht auch denen helfen kann, die für ihr Leben keinen anderen Ausweg mehr sehen, als es zu beenden und das eines Mitmenschen gleich mit?

Ob uns das nicht auch in der derzeitigen Debatte um Asylrecht Wegweisung sein kann? In der derzeitigen Situation, wo durch die brutale Tat eines Einzelnen viele tausend andere zurück in den sicheren Tod geschickt werden?

Schaffe in mir Gott ein reines Herz. Und gib mir einen neuen beständigen Geist. Wir brauchen beides in unseren Tagen. Wir brauchen Menschen, die sich weiter an Gott halten. Die ihm die Last, die auf ihren Schultern liegt, anvertrauen. Menschen, die mitfühlend sind. Und Menschen, die einen klaren Kopf behalten gerade jetzt. Beständigkeit, Standfestigkeit. Mitgefühl. Das sind die Eckpfeiler, zwischen denen wir unser Leben ausspannen, damit es hält.

Der Psalmbeter weiß, von wem er diese Eckpfeiler erbitten kann. Wir können uns wieder daran erinnern, wenn wir seine Worte lesen und nachsprechen: Gott, gib mir ein gutes Herz und einen standhaften Geist. Das brauchen wir für uns und andere. AMEN